

Frühling/Sommer 2019

Verkündschafterin

ZEITSCHRIFT FÜR PFARRLICHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



In der Langen Nacht der Kirchen traf sich Pinsdorf, um gemeinsam Zukunft und Versöhnung zu feiern
Seite 2

Zusammenwachsen, um zusammen zu wachsen



Katholische Kirche
in Oberösterreich

VOM WACHSEN UND WERDEN

Jedes Jahr, wenn im Frühling das Gras im Garten anfängt zu wachsen, freue ich mich über die Kräuter, die da sprießen. Löwenzahn, Wegerich und die ersten Margariten zaubern Leben in Hülle und Fülle. Dann aber kommt, immer unerwartet früh für mich, der Punkt, an dem das satte weiche Grün rau und hart wird. Das bedrückt mich, weil es den Frühling beendet. Danach aber zu sehen, wie neue Sommerpflanzen Platz finden, lehrt mich jedes Jahr wieder, dass Wachsen gleichermaßen Loslassen wie Vorfreude ist. Was die Natur da vormacht, erlebe ich auch in den Pfarren. Wenn wir miteinander Kirche gestalten und Christsein leben, dann wachsen wir aneinander. Wir lassen Ideen los, um neuen Platz zu schaffen. Wir geben Aufgaben ab, um andere zu erhalten. Manche geistigen Pflanzen sind uns kostbar, wir hegen sie oder bewahren Sie gleichsam einem getrockneten Blumenstrauß. Andere brauchen wir nicht mehr. Auch sind unsere Gärten nicht gleich. Manche mögen Löwenzahn, wie ich. Andere brauchen sauberen Rasen, um gut leben zu können. Sich hier in Güte und Nächstenliebe zu üben, lässt uns aneinander wachsen und als Gemeinschaft zusammenfinden. Ich wünsche Ihnen einen wunderbaren Frühling und Sommer - wörtlich wie auch im Geiste. Ihre



Foto: Beate Schläger-Stemmer

Maria Krone
Referentin für Pfarrliche
Öffentlichkeitsarbeit

INHALT

Ein Ort ist gemeinsam auf dem Weg	Seite 3
	www.dioezese-linz.at/pinsdorf
Kirchenräume weit gedacht - Impressionen	Seite 5
	www.dioezese-linz.at/pgr
Aus der Praxis	Seite 6
Aus der Diözese	Seite 7
Termine	Seite 8

EIN ORT IST GEMEINSAM AUF DEM WEG



Foto: Maria Krone

Herbert Fürtbauer, Gerhard Pumberger und Erwin Traweger im Gespräch über den gemeinsamen Weg, der in dem Fest am 24. Mai seinen bisherigen Höhepunkt fand.

„**MAN TRIFFT SICH**“ Unter diesem Motto steht am 24. Mai 2019 die Lange Nacht der Kirchen in Pinsdorf. Die Pinsdorferinnen und Pinsdorfer treffen sich an diesem Abend zum Singen und Tanzen, zur Besinnung, zum Kino und zum gemeinsamen Mutig sein. Vor allem treffen sich die Menschen an diesem Abend aber, um unabhängig von ihrer Kirchenzugehörigkeit gemeinsam Zukunft und Versöhnung zu feiern. Lange Zeit war das miteinander Feiern keine Selbstverständlichkeit. Wie vielerorts rangen die christlichen Konfessionen auch in Pinsdorf erbittert um Glaubensfragen und um weltliche Positionen. Gerhard Pumberger, der Pfarrassistent von Pinsdorf, hat sich als Kirchenhistoriker mit diesen Hintergründen beschäftigt und kennt zahlreiche Dokumente, die von Ausgrenzung und Kränkung zeugen.

IN DIE ZUKUNFT GEHT ES NUR GEMEINSAM Darum geht es ihm und dem restlichen Organisationsteam rund um die Lange Nacht der Kirchen aber nicht. Aus der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ziehen sie vielmehr den klaren Schluss: in die Zukunft geht es nur

gemeinsam! Nicht vergessen was war, sondern auf der Grundlage der Geschichte bewusst einen neuen Weg für den Ort suchen - diese Haltung ist deutlich spürbar während des Gesprächs, das im Pfarrzentrum gemeinsam mit dem Vorsteher der Neuapostolischen Gemeinde, Herbert Fürtbauer und seinem Stellvertreter Erwin Traweger stattfand. Die beiden folgten mit Freude der Einladung des Pfarrgemeinderates, die Lange Nacht der Kirchen zu einem großen gemeinsamen Fest werden zu lassen. Die evangelische Kirche hat für die organisatorische Beteiligung diesmal leider keine freien Ressourcen, aber auch die evangelischen Pinsdorferinnen und Pinsdorfer sind an diesem Weg des Miteinander und der gegenseitigen Offenheit beteiligt, versichert der Pfarrassistent.

ZWANZIG JAHRE FÜR DIE GEMEINSCHAFT 2001 trat Gerhard Pumberger seine Stelle als Pfarrassistent in Pinsdorf an. Seit fast zwanzig Jahren ist er nun bestrebt, die Menschen im Ort unabhängig von ihrer Konfessionszugehörigkeit oder Konfessionslosigkeit in Austausch zu bringen. Dass mit diesem Per-

sonalwechsel zur Jahrtausendwende tatsächlich eine neue Ära der Offenheit angebrochen ist, darüber sind sich sowohl Kirchenvertreter als auch der Kirche fernstehende Pinsdorfer und Pinsdorferinnen einig. Schon 2007 hängten Firmlinge der Pfarre den Kreuzweg in der Kirche vorübergehend ab und ersetzten ihn durch Symbole aus anderen Religionen und Konfessionen. So wollten sie auf das „Kreuz, das die Religionen miteinander haben“ hinweisen, wie Pumberger damals in der Kirchenzeitung der Diözese Linz zitiert wurde.

MIT RÜCKENDECKUNG Inzwischen ist es eine Selbstverständlichkeit, dass evangelische, katholische, neuapostolische und bekenntnislose Pinsdorferinnen und Pinsdorfer einander besuchen, dass interkonfessionelle Trauungen gefeiert werden und dass die Gräber am Friedhof nach der Reihenfolge des Freiwerdens vergeben und nicht mehr die Konfessionen in getrennte Bereiche aufgeteilt werden. Am Bauernhügel, dem symbolträchtigen Gedenkort der Bauernkriege, wird eine gemeinsame Kranzniederlegung begangen, zum Zeichen dafür, dass

EIN ORT IST GEMEINSAM AUF DEM WEG

die Fehden endgültig beendet sind. Zumindest hier in der Pfarrkanzlei ist an diesem Tag klar: diese Initiativen haben in der Bevölkerung eine breite Rückendeckung. Alle sind daran interessiert, das Ortsleben gut miteinander zu gestalten. Die Neuapostolische Kirche ist bestrebt, als gemeinschaftsgestaltender Teil wahrgenommen zu werden, die katholische Pfarre hat sich sogar per Pfarrgemeinderatsbeschluss dazu verpflichtet, aktiv auf Menschen, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Kirche, zuzugehen.

IDENTITÄT UND TRADITION

Natürlich gibt es immer wieder Be-



Der Bauernhügel als Symbol künftigen Zusammenhalts

denken bei den Leuten. Traditionen und Beständigkeit sind den Menschen wichtig und das ist auch gut so. Darin, im Bewusstsein der eigenen Identität aber den Schritt aufeinander zuzumachen, sich zu öffnen und die Schwellen der Kirchentüren zu ebnen, sieht Gerhard Pumberger wie seine neuapostolischen Kollegen die Herausforderung unserer Zeit. „Die jetzt lebenden Christen und Christinnen sehen Eingrenzungen nicht positiv, heute ist das „sich öff-

nen“ gefragt“, sagt Herbert Fürtbauer. „Es wäre schön, wenn alle Menschen, gleich welcher Konfession sich mit Wertschätzung und Respekt begegnen würden.“

GEMEINSAM FEIERN

Aus diesem Grund sind der Vorsteher der Neuapostolischen Gemeinde und sein Stellvertreter, Erwin Traweger nicht nur heute zu Gast im Pfarrzentrum, sondern auch bei der Langen Nacht der Kirchen. Nicht um große kirchenpolitische Ziele wird es dabei gehen, sondern um das Zusammenleben und das Miteinander hier vor Ort. Wenn sich die Pinsdorfer und Pinsdorferinnen in der Langen Nacht der Kirchen treffen, dann tun sie das in der Überzeugung, dass nur gemeinsam und im Zusammenhalt das Leben hier gelingt. Diese Haltung bestärkt die Organisatoren dieses ersten großen gemeinsamen Festes darin, aus ihrem Christsein heraus alle Pinsdorferinnen und Pinsdorfer einzuladen, gleich ob christlich, konfessionslos oder anders religiös.

EINE STARKE VISION

Die Lange Nacht der Kirchen ist nun ein erster Schritt auf einem gemeinsamen, sicher nicht immer barrierefreien Weg. So bleibt die Frage: wie soll es weitergehen? Was sehen die Beteiligten, wenn sie an das christliche Leben in Pinsdorf 2035 denken? Gegenseitige Wertschätzung soll die Grundhaltung im Ort sein. Das Christsein als solches sollte einend wirken, nicht die Konfessionen trennend. Wie viel man in dieser Frage schon erreicht hat, ist spürbar. Das darf nicht mehr verloren gehen. Auch im gemeinsamen kulturellen Angebot von katholischer, evangelischer und



Die Blickrichtung ist hinaus gewandt, der Welt und den Menschen zu.

neuapostolischer Kirche sehen Pumberger und seine Kollegen von der neuapostolischen Kirche noch viel Potential für gemeinsames Wirken und Arbeiten. Das lebendigste Bild in diesem visionären Gesprächsabschluss zeichnet allerdings Gerhard Pumberger ganz zuletzt: „am liebsten sähe ich in der Zukunft hier in Pinsdorf den längsten Altar: eine lange Reihe Tische zwischen den beiden Kirchen, an der alle Pinsdorferinnen und Pinsdorfer Platz nehmen und miteinander Brot und Wein teilen.“

Maria Krone



Gemeinsam feiern: ein gestaltetes Altartuch in der katholischen Pfarrkirche Pinsdorf

KIRCHENRÄUME WEIT GEDACHT - IMPRESSIONEN EINER TAGUNG



Foto: Jack Haijes

Pastoralamtsdirektorin Gabriele Eder-Cakl eröffnet die Tagung

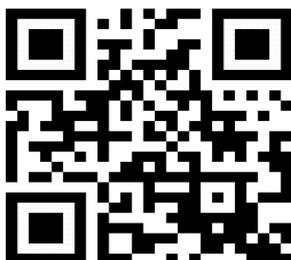
Was prägt den Charakter unserer Kirchen? Können sie Spiegel der Menschen sein, die sie besuchen? Wie wird Gott in ihnen sichtbar? Vom 28.3. bis 30.3.2019 fanden sich international tätige Expertinnen und Experten ein, um mit Menschen aus unserer Diözese darüber zu sprechen.

WIR HABEN EINE KIRCHE - HABEN SIE EINE IDEE?

Was macht eine Pfarre, wenn sie eine große Kirche hat, aber nur eine handvoll Gottesdienstbesucherinnen und -besucher? Wenn Unterhalt und Betrieb mehr kosten, als eine kleine Gottesdienstgemeinde leisten kann? So erging es der Stuttgarter Gemeinde St. Maria, in der die älteste nach-reformatiorische katholische Kirche der Stadt steht.

WWW.ST-MARIA-ALS.DE

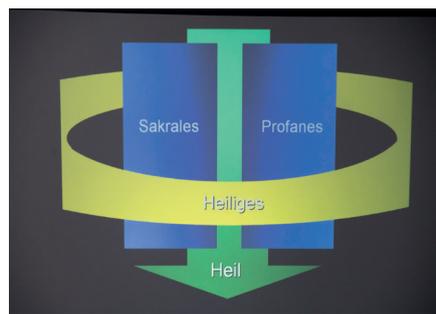
Die Kirche wurde schließlich Ort eines außergewöhnlichen Projektes: Eines Tages, so erzählte Christian Bauer, Pastoraltheologe aus Innsbruck, fiel dem Pastoralassistenten von St. Maria



Video zum Projekt "St. Maria als..."

eine Gruppe junger Menschen auf, die versuchten, den Stadtteil rund um die Kirche wieder neu zu beleben. Aus der Frage, was sie denn hier täten, entwickelte sich eine Reihe von Gesprächen. Man einigte sich schnell, dass neue Lebendigkeit auch für St. Maria sehr wünschenswert wäre und begann zu überlegen. Was die Pfarre und der Verein Stadtlücken e.V. erstaunliches zu Wege brachten, zeigt eindrucksvoll die Website st-maria-als.de und das Video.

HEILIGES UND PROFANES



Sakral, Heilig und Profan zusammen gedacht im Modell

Wie geht das nun, wenn Kirchen als Räume über das Feiern der Eucharistie hinaus wahrgenommen und genutzt werden? Es kann befremden, wenn eine Kirche plötzlich mehr ist als Raum für Gottesdienst. Christian Bauer ging in der Tagung auf diesen Aspekt ein. Theologisch unterschied er dabei die Begriffe sacer (Trennungslogik, kommt von *secare*, abschneiden; Trennung vom profanen) und *sanctus* (heilbringend) und stellte Raumgestaltung in einen heilsgeschichtlichen Kontext: Es gibt heilige Sakralräume und heilige Profanräume, beide dienen der Erfahrung von Heil, der Reich Gottes-Botschaft Jesu Christi.

Die Grenze von sakral und profan wird nicht aufgehoben. Sowohl sakrale als auch profane Räume (kleine, große, innen, außen) stehen

im Kontext der Heilsgeschichte.

LEBENSORT KIRCHE

So kam es auch, dass die Tagung in der Kirche der Pfarre Marcel Callo in Linz-Auwiesen stattfand. Hier, in der ehemaligen Halle einer Textilfabrik ist der anders gedachter Kirchenraum schon seit zwanzig Jahren eine Selbstverständlichkeit.



Foto: Jack Haijes

Der Kirchenraum als Tagungsort: Gespräche in der Kirche von Marcel Callo

Architekt Walter Klasz erzählte, wie Kirchen-Innenraum-Gestaltungen die Pfarrgemeinde bereichern und zusammenbringen. In der Diözese Innsbruck war er schon an zahlreichen Prozessen beteiligt und konnte erleben, wie die Frage nach dem Material des Altars zur Erörterung tiefgehender pastoraler und theologischer Fragen in der Pfarrgemeinde führt. Er leitete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, in einer Raumwahrnehmungsübung die Kirche erleben. Dabei fiel der Kursgruppe auf, wie



Foto: Jack Haijes

Andreas Peterl, Referent für Kirchenmusik spielte mit seinem Ensemble Chansons und Tango.

MITEINANDER WACHSEN AM KONZEPT DES PFARRBLATTES

„Wie können wir unser Pfarrblatt verbessern? Worauf können wir noch mehr achten? Wie erreichen wir unsere Zielgruppe?“ Fragen wie diese beschäftigen wohl alle Verkündschaffterinnen und Verkündschaffter in unregelmäßigen Abständen. Wo eine Sache – in dem Fall das Pfarrblatt – wachsen soll und wo Menschen zusammen an einer Sache wachsen wollen, brauchen sie eine Reihe von Zutaten:

VISION Zunächst einmal ist eine Vision vonnöten. Mit einer deutlichen Vorstellung dessen, was möglich ist, stecken wir Menschen an, mitzumachen. Statt der Vision sehen wir eher eine Notwendigkeit? Das macht nichts. Notwendigkeiten kann man überprüfen: wem nützen sie? Wem dienen sie? Wen bereichern sie? Erachten wir es dann immer noch

als notwendig? Ja? Dann ist es für irgendjemanden auf alle Fälle eine Vision und es lohnt sich, die zweite Zutat zu beachten.

MITMACHER Zweitens braucht es Mitgestalterinnen und Mitgestalter. Wenn eine Gemeinschaft lebendig sein will, müssen Menschen sich die Zeit nehmen, miteinander zu wachsen. Im besten Fall finden sich Menschen, die sich für die gemeinsame Idee begeistern lassen und die daraus einen Gewinn ziehen. Beziehungsweise ist der sekundäre Gewinn immer mit garantiert: wo wir uns gemeinsam mit anderen einer Aufgabe stellen, wachsen wir an der Sache und an unseren Mitmenschen genauso wie unsere Mitmenschen und die Sache an uns wachsen. Dann braucht es den Geist, der immer dann wirkt, wenn wir Menschen uns

im Guten versammeln. Meistens sind wir uns ja nicht grundsätzlich einig. Eher ist es so, dass entweder einige ihre Meinung sagen und andere dazu schweigen oder dass alle ihre Meinung sagen und sich darüber trefflich streiten können. Hier brauchen wir den Geist, der uns die Weisheit und die Einsicht gibt, einander zuzuhören und aufeinander einzugehen.

FÜR WEN Dann kommt die Frage, für wen wir eigentlich gestalten. Wer sind die Menschen bei uns? Was interessiert sie? Worauf schauen sie zuerst? Welche Informationen nützen ihnen? Gründliches Hinschauen lohnt sich, damit das Pfarrblatt in Inhalt und Aussehen genau so wird, wie Sie es sich wünschen.

MK

KIRCHE IM NAHVERHÄLTNIS

Mit dem Zusammenwachsen ist es so eine Sache. Es klingt friedlich und schön. Die Mundart ist oft geradliniger als die Schriftsprache. Wenn Zwei „zusammenwachsen“, kann es heiß hergehen. Ein Zusammenkrachen ist es dann eher als ein friedliches Beieinander. Nähe schafft nicht nur Einmütigkeit. Sie treibt auch das Trennende auf die Spitze.

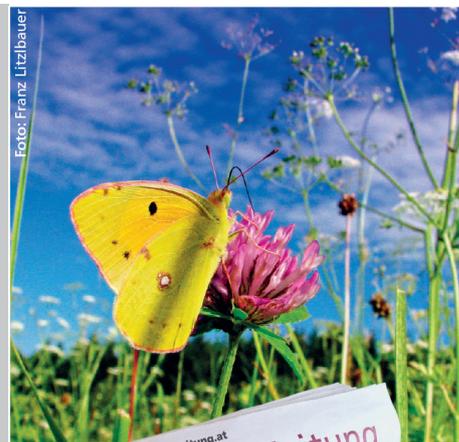
Für beides trifft zu: Im Nahverhältnis klären sich Verhältnisse. Das Schwelen von Differenzen kann zum Feuer und kann wiederum nur im Nahverhältnis auch geklärt werden. Kirchliche Medienarbeit soll ein solcher Nah-Platz sein, auf dem eben benannt wird, was Sache ist. Nicht darüber hinwegschwindeln, was schwierig ist, nicht übertünchen und beschönigen ist die Aufgabe, sondern das Benennen. Nähe fordert heraus - von Angesicht zu Angesicht. Die Bereinigung, die Aufhellung nach dem donnernden Gewitter, die Versöhnung braucht Nähe. In distanzloser Ferne gedeiht nur die Gleichgültigkeit.

Also gilt diese Devise: Zusammenwachsen fördern, auch wenn es mit Risiko verbunden ist. Aber bitte dabei auch nach den Grundregeln des Menschseins höflich bleiben.

Matthäus Fellinger



Matthäus Fellinger
Chefredakteur der KirchenZeitung
Diözese Linz



**Einem lieben Menschen
die KirchenZeitung
schenken!**

www.kirchenzeitung.at/geschenkabo

abo@kirchenzeitung.at
Tel.: 0732 7610-3969

CARITAS-AUGUSTSAMMLUNG: FÜR EINE ZUKUNFT OHNE HUNGER

Die Caritas bittet um Unterstützung bei der Augustsammlung. In den Caritas-Ernährungszentren in der DR Kongo, Burkina Faso, Burundi, Südsudan und vielen anderen Ländern Afrikas werden unterernährte Babys und Kleinkinder oft in der letzten Minute gerettet. Gleichzeitig arbeitet die Caritas in derzeit 50 Projekten an der langfristigen Bekämpfung des Hungers. Inserate und Textvorlagen für die Pfarrblätter finden Sie ab Mai 2019 auf der Homepage www.caritas-linz.at unter „Service für Pfarren“.



AN DER HAND NEHMEN UND MITEINANDER WACHSEN

In der Pfarre Kleinraming absolvieren Firmlinge im Rahmen ihrer Vorbereitung auch ein Praktikum in der Bibliothek. In der Bibliothek freut man sich über den frischen Wind, mit dem die Firmlinge diesen Ort beleben, über neu gewonnene Leser/innen und wenn sich die Begeisterung für die Bibliotheksarbeit entzündet. Als Orte in unseren Pfarren, wo Menschen einander begegnen und begeistern sind Bibliotheken „Gärten“ generationenübergreifenden, gemeinsamen Wachstums. Bibliotheksfachstelle: Sieglinde Viehböck, 0732/ 7610-3283, biblio@dioezese-linz.at, <https://www.dioezese-linz.at/site/bibliotheken/home>



Foto: Privat

ONLINEBERATUNG DER TELEFON-SEELSORGE

In jedem Menschenleben gibt es Ereignisse, die alle bisher gemachten Erfahrungen übersteigen und intensive Gefühle auslösen. Wenn es nicht möglich ist, sich im persönlichen Umfeld auszusprechen, so kann eine anonyme Beratung hilfreich sein.

Die Telefonseelsorge bietet kostenlose und verschlüsselte Beratung per Mail und Chat an.

Auf www.onlineberatung-telefonseelsorge.at können Einzelchats im geschützten virtuellen Beratungsraum gebucht werden. Auf Mailanfragen wird innerhalb von 48 Stunden geantwortet.



onlineberatung-telefonseelsorge.at

www.ooe.telefonseelsorge.at

SOMMERWOCHEN-ANGEBOT FÜR JUNGE LEUTE

Trau di leb'n (für 14 - 18jährige): Eine Woche mit Spaß, Abenteuer und Tiefgang. 22. - 27. Juli 2019, Jungscharhaus Großloiben, Weyer

SING.INN (ab 14 Jahren): Singen, Chor, Percussion, Urlaub, Spaß, Konzert. 4. - 9. August 2019, Haus der Jugend, Passau

spiriSPLASH (für 13 - 17jährige): Ein chilliger Urlaub mit Spaß und Spirit mit netten Leuten am Strand in Kroatien. 4. - 10. August 2019

KIM-Taizé-Reise (für 15 - 30jährige): Mit dem Team aus dem KIM-Zentrum Weilern im Bus nach Taizé in Frankreich. 4. - 12. August 2019

Weitere Infos <http://ooe.kjweb.at/veranstaltungen>



DFK aktuell



**Sparen Sie Geld -
bequem & einfach!**



Mit einem Abbuchungsauftrag für Ihren Kirchenbeitrag erhalten Sie jährlich 3% Ermäßigung.

Online-Formular ausfüllen und sparen: www.dioezese-linz.at/kirchenbeitrag

Das abgebildete Inserat erhalten Sie für Ihr Pfarrblatt per E-mail: monika.jellmair@dioezese-linz.at

OBERÖSTERREICHISCHE PFARRBLATTSCHULE

PFARRBLATT, PFARRHOMEPAGE UND CO PROFESSIONELL GESTALTEN. GRUNDKURS 2019/20

JETZT NEU: MIT THEMEN RUND UM DIGITALE MEDIENGESTALTUNG!

Von der Erstellung eines Konzepts über journalistisches Arbeiten in verschiedenen Formen bis hin zu Fotoauswahl und Layout führen Profis in die Feinheiten der Pfarrmedien-Arbeit ein.

Die Oberösterreichische Pfarrblattschule richtet sich an alle AutorInnen und RedakteurInnen, die Texte und Fotos für Pfarr-Medien erstellen und layoutieren.



Modul 1: 18./19. Oktober 2019

Modul 2: 22./23. November 2019

Modul 3: 17./18. Jänner 2020

Modul 4: 7./8. Februar 2020

Modul 5: 20./21. März 2020

Die Anmeldung ist ab sofort möglich!

Alle Kurse finden im Bildungshaus Schloss Puchberg in Wels statt.

Kursbeitrag € 150,- bei Teilnahme von 2 Personen einer Pfarre ermäßigter Beitrag € 120,- pro Person

Anmeldungen und Anfragen bitte an die Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität

0732 76 10 3141

poea@dioezese-linz.at

FOTODATENBANK FÜR PFARRMEDIEN

Auf der Plattform flickr.com wird aktuell eine Datenbank mit Fotos rund ums Pfarrleben und Kirchenjahr aufgebaut. Diese Fotos stehen allen, die in der pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit tätig sind, kostenlos zum Download zur Verfügung. Thematisch bilden die Fotos unter anderem symbolhaft den kirchlichen Jahreskreis und die Sakramente ab. Sie haben entsprechende Fotos selbst aufgenommen bzw. besitzen die Rechte ihnen? Die Fotos verletzen nicht das österreichische Persönlichkeitsrecht (§78 Urheberrechtsgesetz)? Auf den Fotos sind keine klar erkennbaren/identifizierbaren Personen abgebildet? Sie stellen Ihre Fotos unentgeltlich zur Verfügung und erlauben die Verwendung des Fotos unter Namensnennung in Pfarrblättern und Pfarrmedien und anderen kirchlichen Medien der österreichischen Diözesen?

Dann lade ich Sie herzlich ein, bei der Befüllung der Datenbank mitzuhelfen – sie kann künftig sehr nützlich sein. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Maria Krone: maria.krone@dioezese-linz.at; 0676 8776 3154



Ein Fundstück. Plakatplatzierung für besondere Ansprüche: ob sich das Plakat im ersten Stock an den Nachbarn im Haus gegenüber richtet oder an Menschen, die Ferngläser mit sich führen, ist unbekannt.

Impressum: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Redaktion: Dipl.-Theol.Univ. Maria Krone. Bildbearbeitung und Layout: Melanie Lang. Pastoralamt der Diözese Linz, Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Fotos: Wenn nicht anders angegeben, Abteilung Pfarrgemeinde. Hersteller: KB-Offset, Regau. Verlagsort: Linz. Informationen für Pfarrgemeinden September 2018 Nr. 2. Zeitungsnummer GZ 02Z031668 M. DVR-Nr. 0029874/119. Grundlegende Richtung: Kommunikationsorgan für Mitarbeiter/innen in den Pfarrgemeinden. Diese Zeitung wird den Fachausschuss-Leiter/innen Öffentlichkeitsarbeit automatisch kostenlos zugesandt, Interessent/innen auf Bestellung: poea@dioezese-linz.at, (0732) 76 10-3141. Nachzulesen ist sie auf www.dioezese-linz.at/poea. Verlagspostamt 4020 Linz/Donau Erscheinungsort: Linz P.b.b.